Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 66 (1995)

Artikel: Exlibris und Wedekind
Autor: Weber, Wolfgang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918038

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Exlibris und Wedekind

von Wolfgang Weber

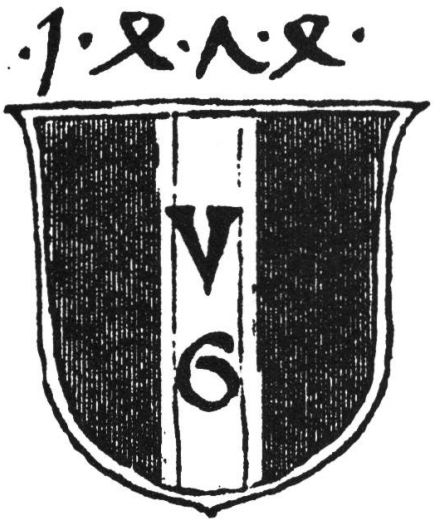
Exlibris sind Bildchen von der Grösse einer Fotografie, die den Namen des Buchbesitzers tragen. Oftmals enthalten sie eine Anspielung auf seinen Beruf oder seine Neigungen, seine Wesensart oder eine von ihm geliebte Landschaft. Der Bücherfreund klebt diese Exlibris als Zeichen seines Besitztums auf die Innenseite des vorderen Buchdeckels.

Ich habe eine kleine Exlibrissammlung und versuche, weitere Exemplare zu erwerben. Selbstverständlich konsultiere ich auch entsprechende Fachliteratur. Dabei bin ich auf das weiter unten abgebildete Exlibris von Wedekind gestossen.

Die Geschichte der Exlibris-Kunst ist so alt wie die Geschichte der Grafik. Exlibris werden in den verschiedensten grafischen Techniken angefertigt: als Holzschnitte, Radierungen, Kupferstiche, Lithografien oder Federzeichnungen.

Unter Grafik versteht man all jene künstlerischen Darstellungsmittel, die unter Verzicht auf die Anwendung von Farben allein durch den Zauber der Linie fesseln, wie das bei Zeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen der Fall ist. Wer einmal den Reiz der Linie erfahren hat, wird ihre Schönheit bewundern, denn die Sprache der Linie ist ausserordentlich reichhaltig: sie kann zart oder stark, weich oder kräftig, leise oder aufdringlich aber auch gebändigt oder temperamentvoll erklingen.

Da die Bibliotheksbesitzer vergangener Jahrhunderte meist Fürsten und Bischöfe, Klöster, Geistliche oder Gelehrte waren, trugen ihre Exlibris vielfach Wappen. (Bilder 1 und 2)



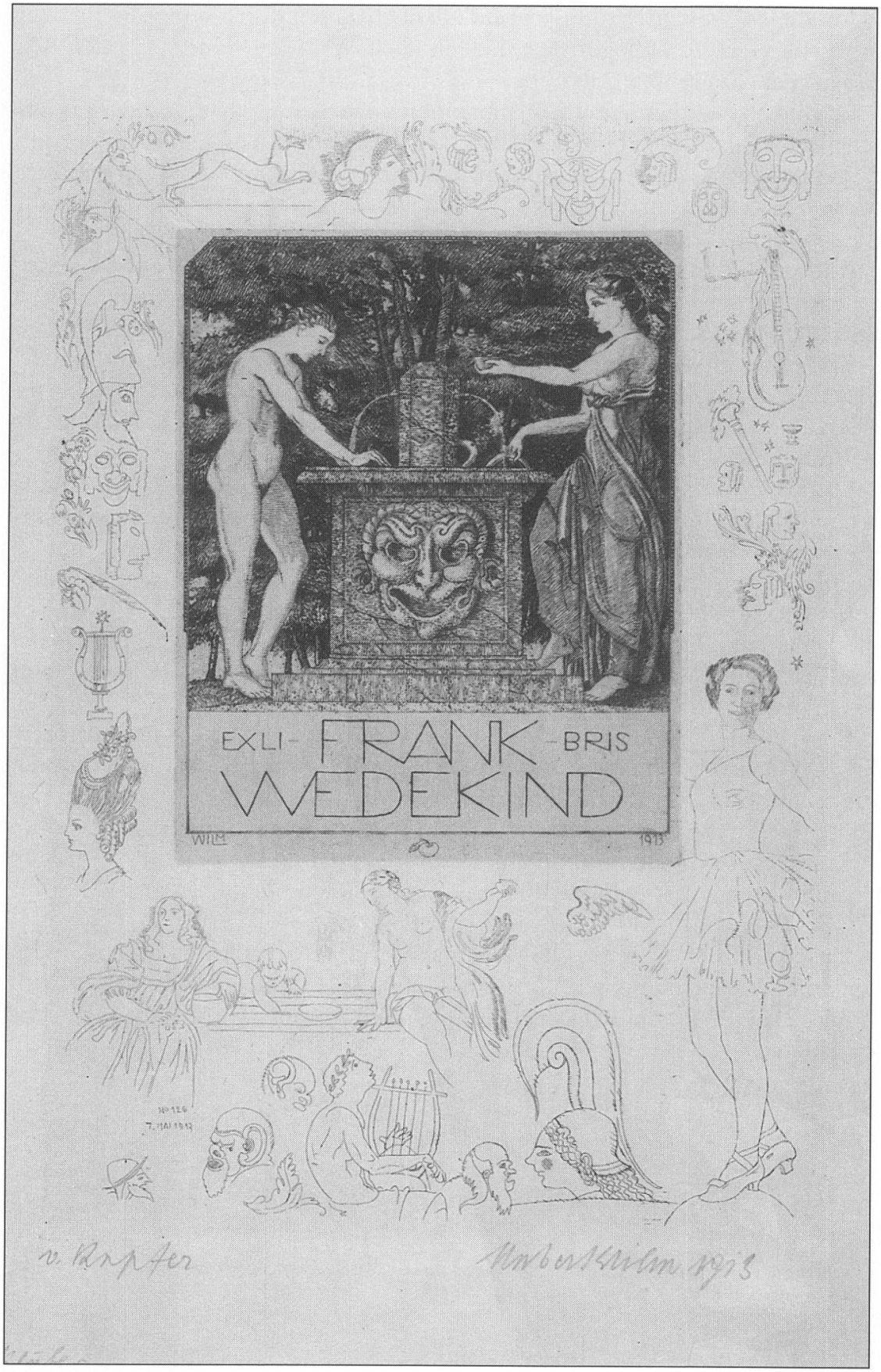
Links Bild 1: Wilhelm Graumeister, 1474 Kaplan der deutsch-reformierten Kirche in La Neuveville [1]

Rechts Bild 2: Johannes Steyger, 1518–1581, Schultheiss der Stadt Bern [1]

Bild 3: Exlibris von Karl Michels für Dr. F. Dorsch [2]

Bild 5: Landschaftliches Exlibris von Brunegg [4]

Bild 4: Exlibris für Albert Einstein von 1917 [3]


EX LI- FRANK -BRIS
WEDEKIND
WILM
1913
v. Kapfer
München 1913

Aber auch Weltanschauungen und Glaube werden durch symbolische oder biblische Gestalten allegorisiert, jedoch auch Witz und Humor bilden den Inhalt manches schönen Exlibris.

Im Bild 3 gestattet uns der Künstler einen Blick in den Schädel eines Wissenschaftlers. Zusammen mit dem Beobachter entdecken wir mit Hilfe einer Bogenlampe und eines Vergrösserungsglases, was sich alles im Hirn eines Mathematikers, Konstrukteurs und Erfinders vorfindet. Selbst die Vorliebe für die schönen Künste in Gestalt zweier Frauenakte fehlt nicht.

Anders im Bild 4, dem Exlibris von Einstein. Ein Mensch steht auf dem Gipfel eines Berges, umbrandet von den Kräften der Natur in Form von grösseren und kleineren Sternen, deren elliptische Bahnen deutlich dargestellt sind.

Ein besonders schönes Exlibris ist das in Bild 5 dargestellte Landschafts-Exlibris für die Brunegger Bibliothek.

An das von Salis'sche Brunegg zu denken ist naheliegend – aber leider nicht zutreffend.

Das im Exlibris so romantisch dargestellte Schloss Brunegg liegt am Untersee und war einmal ein kleines Kloster. Das Exlibris ist kurz vor der Jahrhundertwende entstanden. Die Bibliothek ist vor Jahren aufgelöst worden.

Oftmals waren Künstler und Exlibris-Besteller miteinander bekannt oder sogar befreundet. Im Gespräch zur Gestaltung eines neuen Exlibris wurden Gedanken und Einfälle skizzenhaft festgehalten. Solche Remarques waren bei den Nadel- und Ätzproben eine technische Notwendigkeit. Sie wurden beim Fertigmachen der Platte entfernt.

Doch allmählich fanden die – im wahrsten Sinne des Wortes – Randbemerkungen – bei den Abnehmern der Blätter Gefallen und die Künstler begannen die technischen Hilfsmittel zu kultivieren und paraphrasierten nun gern mit Remarques das Hauptthema mit lockerem Strich. Solche Blätter mit Randbemerkungen sind Höhepunkte einer Exlibris-Sammlung.

Eines der schönsten Luxus-Exlibris mit Remarque schuf Hubert Wilm für Frank Wedekind (Bild 6, 5).

Das Hauptbild mit einer klassizistischen Brunnenallegorie ist umrandet mit leichten Strichzeichnungen, die heiter hinter die bedeutende Kulisse der Symbolik schauen und mit Köpfen, Leiern und Figuren aus der Welt des Theaters erzählen.

Literaturverzeichnis

[1] *Aeberhart Werner: Berner Exlibris aus fünf Jahrhunderten, Bern 1968*
[2] *BASF-Mitteilungen 1957*
[3] *Büttner, Erich: Exlibris, Berlin 1921*
[4] *Zur Westen, Walter von: Exlibris, Leipzig 1901*
[5] *Exlibris aus: Bayerische Staatsbibliothek München*